

„Weißerich-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißerich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte  
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißerich-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermstr. Schübe, — in Frauenstein: Radlerstr. Gard-  
mann, — in Glashütte: Buchbindermstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theerkauß.

Nr. 151.

Dienstag, den 23. Dezember 1890.

56. Jahrgang.

## Die Engländer und Portugiesen in Afrika.

Während sich England mit zweien seiner europäischen Konkurrenten in Afrika, mit Deutschland und Frankreich, in endgiltiger Weise auseinandergesetzt hat, befindet sich einerseits die englisch-italienische Interessensphären-Abgrenzung im östlichen Afrika, andererseits die englisch-portugiesische Verständigung im südlichen Afrika noch in der Schwebe. Aber unzweifelhaft wird England demnächst auch mit Italien wegen der beide Mächte berührenden Interessenfragen in Afrika ein Abkommen treffen, darauf deuten schon die fortgesetzt überaus freundschaftlichen Beziehungen zwischen London und Rom hin. Es erübrigt somit nur noch die kolonialpolitische Auseinandersetzung der britischen Weltmacht mit dem kleinen Portugal. Aber gerade diese Seite der großen Afrikafrage hat von Anfang an besondere Schwierigkeiten aufgewiesen, und das dieselben durch den provisorischen englisch-portugiesischen Afrikavertrag keineswegs beseitigt worden sind, beweisen die neuerlichen Konflikte zwischen Engländern und Portugiesen im südöstlichen Afrika. Es ist noch nicht genügend festgestellt, wer an diesen Vorgängen die eigentliche Schuld trägt, vielleicht werden beide Theile Uebergänge begangen haben, wie man nach den letzten Meldungen hierüber fast annehmen muß. Aber jedenfalls lenken die fortdauernden kolonialen Zwistigkeiten im englisch-portugiesischen Grenzgebiete des südlichen Afrikas allmählich in ein bedenkliches Fahrwasser ein. Die Bedrohung des englischen Konsuls in Quilimani, dem portugiesischen Haupthafen an der südöstlichen Küste Afrikas, durch aufgeregte Volksmassen deutet genügend auf die gereizte Stimmung hin, welche in den Kolonialgebieten Portugals gegen die Engländer herrscht, ihr entspricht jedoch auch die Stimmung in den Lissaboner Regierungskreisen selbst. Nicht nur ist von der portugiesischen Regierung die Bildung von Freiwilligen-Korps zur Verteidigung der portugiesischen Interessen in Afrika gutgeheißen worden, sondern sie hat sogar die Entsendung regulärer Infanterie-Regimenter nach Südafrika angeordnet, außerdem wird in Lissabon noch eine besondere Expeditionskolonie unter dem Oberbefehl des Obersten Coutinho gebildet, die auch mit Artillerie und Genietruppen versehen ist. Diese militärischen Maßnahmen mögen vielleicht von dem neuen portugiesischen Kabinett Sousa zunächst nur in der Absicht ergriffen worden sein, der aufgeregten Nation eine gewisse Genugthuung zu bieten und hierdurch zugleich die politische Ausbeutung des Streitfalles mit England durch die portugiesischen Republikaner zu hintertreiben. Aber offenbar muß ein stärkeres militärisches Auftreten der Portugiesen in Südafrika auch bei den Engländern Bereitschaft erwecken und vermuthlich hängt die jetzige Berufung des Premierministers der Kapkolonie, Cecil Rhodes, nach London zur Berichterstattung über den Stand der englisch-portugiesischen Streitfrage mit beabsichtigten militärischen Gegenmaßnahmen Englands zusammen. Sollte es jedoch wirklich zu einem kriegerischen Zusammenstoß zwischen England und Portugal in Südafrika kommen, so ist kaum zu zweifeln, daß letzteres hierbei den Kürzeren ziehen wird, und Portugal würde hierdurch mindestens aller seiner jetzt erhobenen kolonialen Ansprüche verlustig gehen. Dieselben zielen in ihrem Kernpunkte darauf, zwischen den portugiesischen Besitzungen an der Südküste Afrikas und denjenigen an der Westküste, die von der Congo-mündung im Norden bis zum Cap Frio im Süden reichen, eine Verbindung durch die Länder der Matahele, Makololo und Kobale herzustellen. Hiergegen erhebt England entschiedenen Einspruch, weil dann die geplante Verbindung des britischen Ostafrika mit Kapland illusorisch gemacht werden würde, und will es den

Portugiesen nur eine allerdings beträchtliche Abrundung ihres Gebietes am Schiffsflusse und im Hinterlande der Mozambiqueküste, also im Südosten Afrikas, zugestehen. Weist aber Portugal diese Einschränkung seiner Ansprüche hartnäckig zurück, so läuft es nicht nur Gefahr, der Gebietserweiterungen, welche ihm England zugestehen will, verlustig zu gehen, sondern auch möglicherweise seine alten Besitzungen in Südafrika an die Engländer zu verlieren. Die Geschichte der britischen Kolonialerwerbungen beweist zur Genüge, daß die Engländer hierbei überall skrupellos zugriffen haben und ihre kolonialen Besitzungen tüchtig „abzurunden“ verstanden; man würde portugiesischerseits gut thun, in dieser lehrreichen Geschichte etwas zurückzublättern.

## Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 22. Dezember. Das Centrum des deutschen Reichstages, die katholische Partei, hat bekanntlich den Antrag eingebracht, die im Jahre 1872 aus dem Reiche ausgewiesenen Jesuiten wieder zuzulassen und das damals erlassene Ausweisungsgesetz aufzuheben. Wie wohl Jedermann weiß, stellte der Stifter des 1540 entstandenen Ordens, Ignaz Loyola, sich und Genossen dem Papste zur Belämpfung und Ausrottung des in der Reformationszeit zur Geltung gekommenen evangelischen Bekenntnisses zur unbedingten Verfügung, und was in der Zeit des dreißigjährigen blutigen Glaubenskrieges und später zur Erreichung dieses Zieles geschehen ist, ist auf die unausgesetzte Thätigkeit des genannten Ordens zurückzuführen. Mit außerordentlicher Zähigkeit hat derselbe seinem Zwecke gedient und ist in der Wahl der Mittel nie wählerisch gewesen, so daß der demselben zugeschriebene Grundsatz: „Der Zweck heiligt das Mittel“ als der Inbegriff der Jesuitenmoral mit Recht gilt. Als Minister, als Prinzenzieher, als Beichtväter und in allen nur denkbaren Stellungen hat der Orden eine Macht über Fürsten, Regierungen, Kirche, Schule und Gemeinde gewonnen, die derselbe zur Unterdrückung des freien Gedankens und zur Unterwerfung unter die Macht des Papstthums gemißbraucht hat. Der Jesuit hat kein anderes Vaterland als Rom, für ihn giebt es kein Gesetz als die Befehle seiner Oberen. Von Beträgen, Verpflichtungen, Eiden entbindet die Jesuitenmoral, wenn damit das Ziel des Ordens, die Herrschaft des Papstthums und die Ausrottung des evangelischen Bekenntnisses, in irgend einer Weise gefördert werden kann. Und sei der Schritt, der vorwärts gethan werden kann, noch so klein, kein Mittel bleibt unversucht, um damit einen Spalt zu treiben, der sich später erweitern läßt. Die Gemeingefährlichkeit des Ordens erkennend, haben daher einsichtsvolle Staatsmänner die Ausweisung derselben aus Portugal, Spanien, Frankreich, Neapel, Oesterreich schon im vorigen Jahrhundert durchgeführt, ja Papst Clemens XIV. 1773 unterzeichnete die Aufhebung, freilich mit den abnahnsvollen Worten: „Ich unterschreibe mein Todesurtheil“; und als er 1774 unter verdächtigen Erscheinungen starb, bezeichnete Europa die Jesuiten als Urheber seines Todes. Einer seiner Nachfolger, Pius VII., hat 1814 den Orden wieder hergestellt, in der Hoffnung, mit seiner Hilfe seine durch die französische Revolution und besonders durch Napoleon erschütterte Stellung aufs Neue zu befestigen. Daß Deutschland besonders seit dem 30jährigen Kriege machtlos, uneins, zerstückt und zerrissen dagestanden hat, ist nicht zum geringsten Theile jesuitischem Einflusse zuzuschreiben. Ganz selbstverständlich, daß das 1871 neu erfindene Reich den Jesuiten seine Thüre verschloß und sie auswies. Und jetzt, im Vollgefühl seiner Bedeutung für die Reichstagsbeschlüsse hat das Centrum unter der Führung Windhorst's, der „schwarzen Perle von Meppen“, den

Antrag auf Wiedereinsetzung des Ordens gestellt. Ein Sturm der Entrüstung hat ob dieses Antrages die evangelische Welt ergriffen, und von allen Seiten kommen Petitionen an den Reichstag um Ablehnung des betreffenden Antrages. Wenn nun auch der Jesuitenorden verfassungsgemäß aus Sachsen ausgeschlossen ist, so fordert doch unser Interesse als Deutsche ganz entschieden, in dieser Angelegenheit unsere Stimme mit zu erheben und ganz energisch Verwahrung gegen die Annahme des betr. Antrags einzulegen. In Freiberg z. B. liegt eine Petition zur Unterschrift aus, deren Wortlaut wir in Folgendem mittheilen. „An den hohen deutschen Reichstag in Berlin. Das Centrum des hohen deutschen Reichstages hat den Antrag eingebracht, daß das im Jahre 1872 erlassene Jesuitengesetz wieder aufgehoben werde. Die ehrerbietigst Unterzeichneten, durchdrungen davon, daß die Mitglieder der Gesellschaft Jesu in unser Vaterland nur zu einer verderblichen Wirkksamkeit zurückkehren würden: zum Kampfe auf allen Gebieten deutscher Kultur, soweit sie aus der die Geister und Gewissen befreienden That Dr. Martin Luthers hervorgegangen, und zum Spalt zwischen den einzelnen Konfessionen, fühlen sich deshalb um der besten Güter unseres Volkes und um den Frieden willen, dessen wir so sehr bedürfen, getrieben, an den hohen Reichstag die ergebenste Bitte zu richten: „Der Hohe Reichstag wolle bezüglich des Antrags auf Rückberufung der Jesuiten die Ablehnung beschließen.“ — Sollten wir uns diesem mannhaften Zeugniß nicht aus vollem Herzen anschließen? Je mehr Namen es als Unterschrift trägt, desto wirksamer wird es sein. Um unseren Mitbürgern Gelegenheit zur Zustimmung zu geben, liegt die betr. Petition zur Unterschrift aus im Rathskeller, im Gasthof zum Stern, Hirsch und in Dreßlers Weinstube. Möge sie sich mit recht zahlreichen Unterschriften bedecken, denn Ende dieses Jahres soll die Abfindung an den Reichstag erfolgen.

— Wenn schon der Umschlag der strengen Winterkälte in frühlingsgleiche Lüfte mit 4° Wärme nicht im Sinne unserer Handels- und Gewerblente sein konnte, war doch der Verkehr am gestrigen Sonntage ein überaus lebhafter, wenn vielleicht auch nicht alle Stadt- und Marktbesucher als kaufkräftiges Publikum gelten konnten. Doch war im Allgemeinen der Besuch der Kaufläden ein zufriedenstellender, und auch in den Gasthöfen war der Verkehr der zu Fuß und Wagen ankommenden Passanten ein dem letzten Sonntage vor dem Feste entsprechender.

— Den Heiligenabend erfolgt die Auszahlung der Zinsen des Rüdiger'schen Legats an die Ausgewählten, diesmal außer an die 3 von den, von der Erblasserin namentlich genannten Empfängerinnen noch lebenden, an 26 Bürgers Wittwen hiesiger Stadt, bei denen die willkommene Weihnachtspende sicher dankbare Erinnerung an die menschenfreundliche Stifterin des Vermächtnisses erwecken wird.

— Der Theaterextrazug am vergangenen Dienstag war überhaupt von 99 Personen benutzt.

— Am vergangenen Sonnabend fand in der lgl. Amtshauptmannschaft die Wahl eines Höchstbesteuerten in die Bezirksversammlung an Stelle des verstorbenen Herrn Kammerherrn von Schönberg-Reichstädt statt. Mit Stimmenmehrheit wurde Herr Rittergutsbesitzer Rigische-Reinhardt'sgrinma gewählt.

— Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt als Gratisgabe für unsere geschätzten Abonnenten ein Almanach für 1891 bei.

Dresden. Das Befinden der Königin hat sich noch nicht wesentlich gebessert, weshalb dieselbe am Sonntage auch nicht dem Gottesdienste in der Hofkirche,

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.



sondern dem in der Privatkapelle in der Villa in Strehlen betwohnen konnte. — Die Prinzen Johann und Georg haben ihre Weihnachtsferien angetreten und sind von Leipzig bei ihrem Vater in Dresden angekommen.

Das kgl. Landesversicherungsamt hielt am 19. Dezember wiederum eine öffentliche Spruchung ab und hatte dabei u. A. in einer Klagesache des Dienstknechts Friedr. Paul Schüge in Ruppendorf gegen die land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu entscheiden. Sch. hat bei einem Gutsbesitzer und Holzhändler in Ruppendorf als landwirtschaftlicher Diensthote in Arbeit gestanden. Am 16. November 1889 hat er eine Langholzfuhr als sogenannter Sterzer begleitet, ist dabei mit dem Fuße unter das Rad des Wagens gekommen und hat eine Verletzung des Fußes davongetragen, indem 1 1/2 Glied der 4. und 1 Glied der 5. Zehe verloren gegangen sind. Sein Entschädigungsanspruch war von der Berufsgenossenschaft zurückgewiesen worden, weil über die 13. Woche hinaus keine nachtheiligen Folgen geblieben seien und weil sich der Unfall nicht in einem landwirtschaftlichen Betriebe ereignet habe. Aus letzterem Grunde hatte das Schiedsgericht auch die Verurteilung Schüges zurückgewiesen. Auf seinen Rekurs hiergegen hob das Landesversicherungsamt das schiedsgerichtliche Urtheil auf und verurtheilte die Berufsgenossenschaft zur Zahlung einer Entschädigung nach 10 Proz. der Vollrente. Hierbei wurde angenommen, daß sich der Unfall in einem landwirtschaftlichen Nebenbetriebe zugetragen und daß die Verletzung des Sch. eine dauernde, wenn auch unbedeutende Beeinträchtigung seiner Erwerbsfähigkeit zur Folge habe.

Freiberg. Vom königl. Landgericht wurde am 19. Dezember das Haus- und Stubenmädchen Selma Klara Böhme, geboren den 14. Juli 1875 zu Hausdorf, wohnhaft ebendasselbst, welches geständigermassen, um sich an ihrer Herrschaft zu rächen, eine dem Erbgerichtsbesitzer Rühle in Hausdorf gehörige Scheune in Brand gesetzt, wegen böswilliger Brandstiftung aus §§ 308, 57,3 des Reichs-Straf-Gesetzbuches zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Am Nachmittage wurden alsdann verurtheilt: 1. Der Musikergehilfe Gustav Theodor Albert Kraatz in Dippoldiswalde wegen Unterschlagung, Untreue und Sachbeschädigung zu 4 Monaten Gefängniß, wovon 3 Wochen für verbüßt zu rechnen; 2. der Musiker Andreas Karl Friedrich Förster in Dippoldiswalde und 3. der Musikergehilfe Gust. Adolph Emmermacher dortselbst wegen Sachbeschädigung je zu 3 Wochen Gefängniß, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt anzusehen ist.

Bei der dieser Tage im benachbarten Freibergsdorf stattgefundenen Gemeinderathswahl machten von 506 stimmberechtigten Personen nur — 54 von ihrem Wahlrechte Gebrauch.

Schellenberg. Zwischen der hiesigen Stadtgemeinde und der Nachbargemeinde Jägerhof sind in neuester Zeit Verhandlungen gepflogen worden, welche die völlige Einbeziehung Jägerhofs in die Stadtgemeinde Schellenberg bezwecken. In mehrfacher Beziehung, namentlich in Angelegenheiten der Kirche und Schule, bildet Jägerhof schon von jeher eine Gemeinschaft mit Schellenberg, so daß die angestrebten Vereinbarungen sich leblich auf die politische Eigenschaft Jägerhofs beziehen. Dem Vernehmen nach sind auch die betreffenden Verhandlungen bereits zum Abschlusse gekommen und der vorsehenden Behörde zur endgiltigen Genehmigung unterbreitet worden.

Burgstädt. Die Druckerei der sozialdemokratischen „Burgstädter Zeitung“ hat ihren Streik zu verzeichnen. Die Veranlassung dazu soll folgende sein: Der bisherige Redakteur des Blattes, der Reichstagsabgeordnete Albert Schmidt, ist sich seiner Pflichten so wenig bewußt gewesen, daß er es nicht einmal für nöthig hielt, seinen Brotherrn, Buchdruckereibesitzer Waltherr, bei seinen vielfachen Reisen von seiner Abwesenheit in Kenntniß zu setzen. Dies ist schließlich dem Herausgeber des Blattes zu arg geworden, und er entließ den Redakteur. Was war die Folge? Das Druckereipersonal erklärte, nach dem „Berein. Wochenblatt“, kategorisch, daß, wenn Schmidt nicht wieder zur Arbeit angenommen würde, sie sich gleichfalls als gekündigt oder entlassen betrachten. Da die Wiederannahme Schmidt's seitens des Buchdruckereibesitzers Waltherr verweigert wurde, stellten die übrigen Arbeiter ihre Thätigkeit sofort ein.

Plauen i. B. Am Abend des 18. Dezember wurde auf dem Bahnkörper beim Haselbrunner Uebergang der 13 Jahre alte Schulknabe G. von hier todt aufgefunden. Der Knabe hatte sich von einem Zuge überfahren lassen, scheint aber nach den erlittenen Verletzungen nicht sofort todt gewesen zu sein. Es ist vielmehr anzunehmen, daß der Tod erst in Folge des starken Blutverlustes und der Kälte eingetreten ist. Der Knabe hat die That aus Furcht vor zu erwartender Strafe gethan; es ist dies der nämliche Bursche, welcher sich vor einigen Tagen von hier heimlich entfernt hatte, in Gera aufgegriffen und am 18. Dezbr. wieder hierher zurückgebracht worden ist. Der Verdict wurde polizeilich aufgehoben und in die Leichenhalle überführt.

Reichs-Konvention. Der hiesige Kirchenvorstand hat beschlossen, vom 1. Januar 1891 ab die Kirchenstühle frei zu geben. Es bleiben nun noch 3 Kapellen, die Schloßkapelle, Rathskapelle und die obere. Letztere wird dem Kirchenvorstand reservirt.

Müssen St. Jakob. Die Erben der verstorbenen Frau Ortsrichter Heinrich haben außer den schon mitgetheilten Legaten und Stiftungen noch weitere 6000 Mark der hiesigen Gemeinde aus genannter Erbmasse gewährt, nämlich 2000 M. zum Umbau der Leichenhalle und Friedhofsgärtnerwohnung, 2000 M. zur Beschaffung eines harmonischen Geläutes der Kirche, 1200 M. zu Gunsten der Kirchenchorliste mit der Bestimmung, daß am Sterbetage der Erblasser Richter-Heinrich an deren Gräbern ein Trauergefang und am Sonntag nach dem Sterbetage in der Kirche eine Musikaufführung stattfinden und 800 Mark zur Einfügung einer Manualtrompete in die hiesige Orgel.

Delsniß im Vogtl. Im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Delsniß, einschließlich der Städte Adorf, Delsniß, Markneukirchen sind im Vor- und laufenden Jahre 2140, bezw. 3335 Kreuzottern gefangen und getödtet und ist für jedes Stück 50, bezw. 30 Pf. Prämie, insgesammt also 1070 M. und 1000 M. 50 Pf. = 2070 M. 50 Pf. gezahlt worden.

Annaberg. In theilweiser Abänderung des ursprünglichen Regulativs der in Vorschlag gebrachten Biersteuer hatte der Stadtrath dem Stadtverordnetenkollegium in der letzten öffentlichen Sitzung eine weitere Vorlage zugehen lassen, nach welcher der Stadtrath in Folge einer Eingabe des hiesigen Gastwirthsvereines und in Folge der darauf angestellten Erwägungen beschlossen hat, auch das hier gebraute, in Annaberg zum Verbrauch kommende Bier der neuen Steuer zu unterwerfen, die bisherige Braumalzschrotsteuer aber alsdann zur Vermeidung einer doppelten Besteuerung der hiesigen Brauereibesitzer ganz aufzuheben.

Glauchau. Aufsehen erregte vorige Woche in unserer Stadt der angeblich bei dem Kassirer eines hiesigen Sparvereins verübte Diebstahl von Spargeldern im Betrage von ungefähr 3000 M. Wie sich nun aber durch die eifrig betriebene Untersuchung herausgestellt hat, liegt kein Diebstahl, sondern eine schon Jahre hindurch fortgeführte Unterschlagung der Gelder seitens des Kassirers vor. Diesem, einem ganz unbemittelten Fabrikarbeiter, der weder des Schreibens noch des Rechnens ordentlich kundig, noch vielweniger aber von der Führung eines geschäftsmäßigen Buches etwas versteht, sind leider Gelder von mehr als 8000 bis 7000 M. anvertraut worden, ohne daß derselbe auch nur die geringste Gewähr dafür zu leisten im Stande war. Die anfangs eingetretenen kleinen Fehlbeträge sind allmählich zu einer solchen Höhe angewachsen, daß der Kassirer, als er vorige Woche die Spargelder zur Auszahlung bringen sollte, sich nicht mehr anders zu helfen wußte, als den angezeigten Diebstahl vorzuschützen. Die Zahl der Geschädigten, unter denen sich sehr viele arme Leute befinden, welche sich die paar Mark nur durch Abbarben zusammengespart haben, damit sie sich und ihren Familien eine Weihnachtsfreude bereiten konnten, beträgt gegen 50. Der Kassirer wurde verhaftet.

Cöln a. E. Am 17. Dezember kaufte sich eine hier wohnende Frau mehrere Flaschen Bier und stellte eine derselben zur Erwärmung in den Ofen. Die Frau war gerade im Begriff, die Flasche wieder herauszunehmen, als diese explodirte und mit einem Knall in tausend Stücke zerbrach. Die herumfliegenden Splitter verletzten die Frau nicht unerheblich im Gesicht und an den Armen.

Dschag. Ein Ulan der hiesigen Garnison, welcher sich seit einigen Tagen heimlich von seiner Truppe entfernt hatte, wurde in den Ruinen des eine halbe Stunde von Dschag gelegenen „Wäßen Schlosses“ in bejammernswürthem Zustande aufgefunden. Der Unglückliche, welchem beide Füße erfroren waren, hatte seit einigen Tagen keine Nahrung zu sich genommen und wollte, wie er angab, freiwillig den Hungertod erleiden.

Grimma. Am 17. Dezember Mittags verschied in Folge eines Schlaganfalles plötzlich und unerwartet der Rektor unserer Fürsten- und Landesschule, Professor Dr. Schnelle. Nachdem er am Vormittag seine Unterrichtsstunden beendet hatte, fühlte er sich etwas unwohl, und schon kurze Zeit darauf war er eine Leiche. Durch sein Hinscheiden trifft die Anstalt ein harter Schlag, aber auch die Einwohnerschaft der Stadt ist tief bewegt von dem Ableben des körperlich und geistig so rüstigen, in allen Schichten der Bevölkerung hochgeehrten und sehr beliebten Gelehrten.

Seit sechs Jahren gehörte er der Fürstenschule als Rektor an. Er sah in dieser Zeit die alten Männlichkeiten der Anstalt abbrechen und den nun bald auch in innerlich vollendeten schönen Renaissancebau entfehlen; die im kommenden Jahre bevorstehende Weihe des Neubaus zu erleben, war ihm jedoch vom Schicksal nicht vergönnt: Schnelle war Thüringer von Geburt und einst Bögling der Landesschule zu Pforta, er studirte in Halle und Bonn klassische Philologie und war dann als Lehrer in Stettin, Brandenburg und Hamm thätig. Im Jahre 1874 berief ihn das kgl. Ministerium als Professor an die Fürstenschule zu Meißen, 1880 wurde er Konrektor am kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt und 1882 Rektor des Gymnasiums in Jittau, von wo er Ostern 1884 an die hiesige Fürstenschule berufen wurde.

Leipzig. Eine reichliche Weihnachtsbescherung ließen die hiesigen Stadtverordneten den Gemeindebeamten zu Theil werden. Der neue Normal-Beschlusses-Gesetz, welcher mit dem 1. Januar 1891 in Kraft tritt und für die im Dienste der Stadt Leipzig festgestellten Beamten eine nicht unbedeutliche Gehaltserhöhung zur Folge hat, wurde in der letzten Sitzung der Stadtverordneten nach den Anträgen des vereinigten Verfassungs- und Finanzausschusses einstimmig genehmigt. Daß durch die vom Kollegium gefaßten Beschlüsse die Rathsvorlage keine Abschwächung, sondern eine sehr wohlwollende und entgegenkommende Behandlung erfahren hat, wurde vom Rathsfisch aus ausdrücklich mit lebhaftem Dank anerkannt. Die finanzielle Wirkung des neuen Stats der Stadt Leipzig besteht in der Mehrausgabe von jährlich 243,000 M., was ein Steuersimplum ausmacht. Es ist das eine gewiß beträchtliche Mehrbelastung der Leipziger Steuerzahler und es ist die Genehmigung der Gemeindevertretung, den städtischen Beamten eine materielle Verbesserung zu bewilligen, um so höher zu schätzen, als diese Maßregel in eine Zeit fällt, in welcher ohnehin so bedeutende Anforderungen an den Leipziger Stadtsäckel und an die Steuerkraft der dortigen Bürger gestellt werden.

Leipzig. Auf den Flur einer hiesigen Privatschule fragte am Donnerstag Vormittag ein wenig Vertrauen erweckender Mensch einen Knaben, wie seine Eltern hießen und wo sie wohnten. Als ihm die entsprechende Antwort zu Theil geworden, eilte der Mensch in die betreffende Wohnung und meldete der Mutter des Knaben, sie solle sofort nach der Schule kommen, ihr Kind sei gestürzt und schwer verwundet. Die erschreckte Mutter eilte natürlich mit ihrer Gesellschafterin sofort zur Schule. Als sie dort den Kleinen gesund fand, verfiel sie aus freudiger Erregung in tiefe Ohnmacht. Dem Urheber des Streiches, der ein Trinkgeld für seine Bemühungen erhielt, scheint es auch darum zu thun gewesen zu sein, bei der vorauszu sehenden Verwirrung im Trüben zu fischen und zu stehlen, was ihm im gegebenen Falle aber nicht gelungen ist.

### Tagesgeschichte.

Berlin. In der kurzen Rede, mit der Reichskanzler v. Caprivi die Einbringung der Reformgesetze in preussischen Abgeordnetenhaus begleitete, sprach er aus, daß die geplanten Reformen ein Ganzes bildeten; alle die Gesetzentwürfe, die dem Hause aus den verschiedenen Verwaltungsgebieten vorgelegt würden, seien nicht von einander zu trennen, da sie von einem gemeinschaftlichen sozialpolitischen Gesichtspunkte ausgingen. Die Regierung werde keines dieser Gesetze aus dem Rahmen der gemeinsamen Vorlage herausnehmen lassen. Nun ist das eine dieser Gesetze, die Landgemeinde-Ordnung, ernstlich gefährdet. Bilden aber die sämtlichen Reformpläne ein Ganzes, so sind alle Gesetze zu gleicher Zeit in Frage gestellt. Daß die Landgemeinde-Ordnung eine wesentliche Vorbedingung für das Volksschulgesetz sein soll und sein muß, liegt auf der Hand und ist auch bei der ersten Lesung im Plenum des Abgeordnetenhauses klar hervorgehoben worden. Nicht so direkt ist der Zusammenhang mit den Steuervorlagen; aber nach der bestimmten Erklärung des Reichskanzlers legt die Regierung trotzdem auf diesen Zusammenhang Werth. Nehmen wir aber auch an, daß in der Praxis die Auffassung der Regierung weniger streng ist, wie in den einleitenden Worten Caprivi's, so bleiben immerhin zwei Gesetze, die an dem egoistischen Starrsinn der Hochkonservativen zu scheitern drohen. Denn einerseits kann die Regierung nicht daran denken — und denkt auch in der That nicht daran nach der Erklärung Herrfurth's — den Konservativen den Willen zu thun, andererseits haben die Konservativen durch Herrn v. Rauchhaupt erklären lassen, daß sie ebenfalls nicht nachgeben würden. Was nun? Wenn Herr Herrfurth ginge, so wäre die Sache auf dem alten Fied; kein neuer Minister würde unter Kaiser Wilhelm eine andere Antwort geben können. Das Reformwerk wäre also auf mindestens 3 Jahre — so lange läuft das Mandat des jetzigen Landtages noch — verschoben. Nicht bei der Person des Ministers



liegt also die Möglichkeit, die Lage zu ändern, sondern sie liegt in der Zusammenfassung des Landtages. Auf die Reformen verzichtet die Regierung nicht und es ist sogar kaum anzunehmen, daß sie selbst nur in eine Verschiebung willigt — also wird sich der Landtag ändern müssen. Sehen die Konservativen den Ernst der Lage ein, so fallen vielleicht gerade genug um, damit die Vorlage durchgeht. Geschieht dies aber nicht, so wird die Landtagsauflösung unvermeidlich. Selbst ein Zuwarten, ob die Konservativen nicht etwa bis Ostern anderen Sinnes werden, und um in der Zwischenzeit die Steuergesetze unter Dach und Fach zu bringen, erscheint unmöglich; denn so oder so, die Niederlage der Regierung der liberal-konservativen Majorität gegenüber bliebe sicher, und das in einer Frage, bei der es sich um Kronrechte handelt.

Die Ansprache des Kaisers in der Schlußsitzung der Berliner Schulreformkonferenz erweist sich als weit bedeutungsvoller und ansprüchlicher, als nach der ersten kurzen Mitteilung hierüber zu vermuthen stand. Der Kaiser sprach im Anfange der Rede seine volle Befriedigung über den Verlauf der Konferenzarbeiten aus und betonte dann, wie es besonders notwendig sei, daß das religiöse Gefühl und der christliche Geist in der Schule gepflegt würden. Kirche und Schule müßten sich die Hand zur Heranbildung der Jugend zu den Anforderungen des modernen Staatslebens reichen, da die jetzige Generation einem neuen Jahrhundert zuschreite. Dann erinnerte der Kaiser daran, daß seine Vorfahren immer Fühlung mit dem Pulsschlag der Zeit gehabt und vorauserspähnt hätten, was kommen würde, um sich dann an die Spitze der Bewegung zu setzen, die zu leiten, sie sich entschlossen, er glaube, erkannt zu haben, wohin der Geist des Jahrhunderts ziele, und sei er entschlossen, wie bei den Sozialreformen, so auch in der Schulangelegenheit neue Bahnen zu beschreiten. Nachmals dankte der kaiserliche Herr den Konferenz-Mitgliedern für ihre opfervollen Bemühungen, und verlas weiter einen seine Gedanken über die Schulfrage genau wiedergebenden Artikel des „Hannov. Couriers“, zugleich betonend, daß sein Erlaß über den Unterricht in den Rabettenanstalten mit dieser Angelegenheit nicht zusammenhänge. Mit einer sehr charakteristischen Bemerkung schloß der Monarch seine Ansprache, indem er meinte, bislang habe der Weg von den Thermopylen über Cannä nach Rossbach und Bionville geführt, er (der Kaiser) aber wolle die Jugend den von ihm für richtig gehaltenen Weg von Sedan und Gravelotte über Beuthen und Rossbach nach Mantinea und den Thermopylen führen. In dieser geistvollen Umschreibung erklärt demnach der Kaiser nochmals, daß man im Schulunterricht zuerst das vaterländische Moment und die Neuzeit berücksichtigen und dann erst auch die weiter rückwärts liegenden Zeiten in Betracht ziehen müsse.

Zum ersten Male sind jetzt einem Herrscher aus dem Hause Hohenzollern sechs Prinzen in ununterbrochener Reihenfolge geboren worden, obgleich die meisten Hohenzollern mit Kindern reich gesegnet waren.

So hatten die Kurfürsten: Albrecht Achilles 21 Kinder, Johann Georg 17 Kinder, der Große Kurfürst von seiner ersten Gemahlin, Louise Henriette von Oranien, 5 Söhne und 1 Tochter, von der zweiten, Dorothea von Holstein-Glücksburg, 4 Söhne und 3 Töchter. König Friedrich Wilhelm I. hatte 7 Söhne und 7 Töchter. Nur Friedrich der Große und Friedrich Wilhelm IV. waren bekanntlich kinderlos.

Das Befinden der Kaiserin und des jüngsten Prinzen ist ein durchaus zufriedensstellendes und normales. Von den kaiserlichen Söhnen wurde Kronprinz Friedrich geboren am 6. Mai 1882, Prinz Eitel Friedrich 7. Juli 1883, Prinz Adalbert 14. Juli 1884, Prinz August Wilhelm 29. Januar 1887, Prinz Oskar 27. Juli 1888 und der jüngste Prinz am 17. Dezbr. 1890.

Der „Magdeb. Ztg.“ zufolge wird im Mai 1891 in Wien wieder ein Weltpostkongreß stattfinden. Der Staatssekretär des deutschen Reichspostamtes, Dr. v. Stephan, wird sich zur Eröffnung desselben nach Wien begeben.

Der Einverleibung Helgolands in das Reich dürfte bald nach der Weihnachtspause des Landtages die Gesetzesvorlage wegen Anschlusses der Insel an das preussische Staatsgebiet nachfolgen. Dabei dürfte der Anschluß Helgolands an die Provinz Schleswig-Holstein in administrativer und jurisdiktioneller, nicht aber in kommunaler Hinsicht in Aussicht genommen werden. Helgoland soll dem landrätlichen Kreise Süder-Dithmarschen und dem Landgerichtsbezirk Altona zugetheilt werden. Die Verwaltungsordnung, Verwaltungsgerichts- und Gerichtsverfassung Preußens dürften von der Zeit der Zugehörigkeit Helgolands zu Preußen dort zur Einführung gelangen.

Beuthen. Dieser Tage wurde hier gegen die Frau eines Hüttenarbeiters aus Hohenlohehütte verhandelt, die folgendes einfache Mittel gegen Selbstverletzungen anzuwenden pflegte. Sie ging auf das Standesamt und meldete den Tod eines Kindes an. Dies hat sie in sieben Fällen gethan und auch stets auf Grund der ihr dort übergebenen Bescheinigung von der Hüttenkasse jedesmal 20 Mark Vorschuß ausgezahlt erhalten. Das Schwurgericht verurtheilte sie zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängniß.

Oesterreich-Ungarn. Der in Ungarn drohende kirchenpolitische Konflikt in Sachen der bekannten Wegtaufenfrage erscheint zunächst vertagt, aber noch keineswegs als endgiltig beseitigt. Ursprünglich hatten die katholischen Bischöfe Ungarns beabsichtigt, eine große Debatte im Oberhause über den Wegtaufensfreit herbeizuführen, welcher Plan indessen durch einen deutlichen Wink des Kaisers — wie wenigstens versichert wird — vereitelt wurde. In Folge dessen erklärten in der Donnerstagsitzung des Oberhauses Graf Ferdinand Zichy Namens der katholischen Mitglieder des Hauses und Bischof Schlauch Namens der Bischöfe, man halte eine Erörterung der Wegtaufens-affaire während der Budgetverhandlungen nicht für zweckmäßig, hierzu würden die betreffenden Petitionen Gelegenheit geben. Es wird demnach der Wegtaufen-

konflikt zwischen dem ungarischen hohen Clerus und dem Ministerium Szapary doch noch zu einer großen Debatte im ungarischen Parlamente führen und da sich der Vatikan entschieden der Ansprüche des ungarischen Clerus anrnimmt, so ist die ungarische Regierung der Sorge der Wegtaufenangelegenheit noch immer nicht enthoben.

Belgien. Den bulgarischen Liberalen macht die Verfassungsrevisionsfrage ziemlich Schmerzen. Zwar darin sind sie vollkommen einig, daß die Verfassung Belgiens abgeändert und namentlich das Stimmrecht beträchtlich erweitert werden müsse, aber über Wesen und Umfang der Revision erweisen sich die Herren als keineswegs einig. Die radikale Gruppe der Partei wünscht das allgemeine Stimmrecht ohne Beschränkung, der gemäßigtere Theil aber will das allgemeine Stimmrecht von einer gewissen Befähigung abhängig machen und diese Verschiedenheit der Ansichten eröffnet dem Sturm Laufe der belgischen Liberalen gerade keine sehr günstigen Aussichten.

England. An Bord des englischen Panzerschiffes „Black Prince“ in Devonport begann dieser Tage unter dem Vorsitz des Kontreadmirals Jones, zweiten Befehlshabers des Kanalgeschwaders, die amtliche Untersuchung über die mit dem Untergange des Kreuzers „Serpent“ an der spanischen Küste verknüpften Umstände. Die drei am Leben gebliebenen Matrosen des Fahrzeuges, Gould, Luzon und Burton, wurden vom Kriegsgericht vorgeführt; der Vize-Auditeur der Flotte erklärte, daß keine Anklage gegen diese Mannschaften erhoben werde. Commodore Galloway verlas eine schriftliche Schilderung des Unfalls, worin er betonte, daß die Mannschaft des „Serpent“ heldenmüthig gestorben sei, daß keine Panik an Bord des Schiffes herrschte, daß der Befehlshaber, Kapitän Ross, die Herablassung der Boote erst angeordnet habe, nachdem jede Hoffnung auf Rettung des Schiffes verschwunden war, und daß er tapfer bis zuletzt auf seinem Posten ausgeharrt habe.

Spanien. Ueber einen neuen spanisch-marokkanischen Zwischenfall liegt folgende Drahtmeldung aus Madrid vor: Das spanische Küstenschiff „San Francisco“, mit Petroleum und einer Ladung Bauholz, ist in der Nähe der Insel Alhucemas an der nördlichen Küste von Marokko gestrandet. Mauren haben das Schiff geplündert, die Mannschaft gefangen genommen und dieselbe sämtlicher Effekten, einschließlich ihrer Kleidung beraubt. Die von dem spanischen Kommandeur von Melilla entsandten Truppen haben jedoch die Mauren veranlaßt, die Gefangenen wieder frei zu lassen. Die Regierung wird eine Beschwerde an die marokkanische Regierung richten.

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.  
1. Weihnachtsfeiertag Früh 6 Uhr Metten, Gottesdienst. Vorm. 1/8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl (Orgelspiel und Gesang). Die Beichtrede hält Herr Diak. Büchting. Vorm. 9 Uhr Fest-Gottesdienst. Die Predigt: Derselbe.  
Kirchenmuff zu den Weihnachtsfesttagen:  
3 altdeutsche Weihnachtslieder nach Melodien aus dem 14. Jahrhundert von Prätorius.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Nachdem auf Ansuchen der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft die Hebamme

Frau Johanne Christiane verehel. Gentschel, geb. Bundesmann in Liebstadt

durch die königliche Amtshauptmannschaft zu Birna als Hebamme für die im diesseitigen Verwaltungsbezirke gelegenen Ortschaften Berthelsdorf, Börnersdorf, Döbra und Gennersbach in Pflicht genommen worden ist, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, am 18. Dezember 1890.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
von Lehinger. Semig.

### Zwangs-Versteigerung.

Die im Grundbuche auf den Namen Johanne Juliane verehel. Schade, geb. Kautenfranz, eingetragenen Grundstücke,

1. Wohnhaus, Rahl-, Del- und Schneidemühlen, sowie Scheunen- und Gewölbegebäude nebst Garten und Wiese, Fol. 72 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberjohnsbach, Nr. 93 des Brandkatasters, Nr. 707a, 707b, 707c, 708, 709, 710, 711a, 711b, 712b, 726 des Flurbuchs für

denselben Ort, nach dem Flurbuche 70, 9 Ar Fläche enthaltend, mit 85,00 Steuereinheiten belegt, geschätzt auf 18,230 Mark,

2. das Feld-, Wiesen- und Fichtenhochwald-Grundstück Fol. 86 des Grund- und Hypothekenbuchs für Dittersdorf, Nr. 261, 262, 263, 264 des Flurbuchs für denselben Ort, nach dem Flurbuche 2 S. 42 Ar Fläche enthaltend, mit 59,74 Steuereinheiten belegt, von welchen Parzellen jedoch ein Flächeninhalt von 28,51 Ar im Expropriationswege enteignet und dem Königl. Sächs. Staatsfiskus zum Bau der Müglitzthalbahn überwiesen worden ist, geschätzt auf 2377 M. 50 Pf.,

soßen an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist der 29. Dezember 1890, Vormittags 10 Uhr, als Versteigerungstermin,

sowie

der 9. Januar 1891, Vormittags 10 Uhr,

als Termin zu Verkündung des Vertheilungsplans anberaumt worden. Eine Uebersicht der auf den Grundstücken lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.

Dippoldiswalde, am 25. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.  
Geuder.

## Allgemeiner Anzeiger.

Preisselbeeren à Pfund 36 Pfg.,  
Pflaumen ff., à Pfund 25 Pfg.

empfiehlt

Lb. Kirsch, Reinhardtsgrinna.

ff. geräucherten Aal

bei August Frenzel.

Einige Fuhren Schneidespähne

sind billig abgegeben bei

Carl Rißsche in Niederpöbel.

Zu den Feiertagen empfehle:  
frische hausgeschlachtene Blut- und Leberwurst, K. Sülze,  
sowie ausgezeichnetes frisches und gepökeltes Schweinefleisch.  
Heinrich Kästner, „zur alten Pforte“.



Die Verlobung ihrer Pflgetochter **Anna Götz** mit Herrn **Wilhelm Tix**, Lokomotivführer der Kgl. Sächs. Staatseisenbahnen zu Schandau, beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Hotelbesitzer **Aug. Schönherr** und Frau, geb. Körnig.  
Kipsdorf, im Erzgeb., Weihnachten 1890.

**Anna Götz**  
**Wilhelm Tix**  
Verlobte.

### Christbaum-Konfekt

in reicher Auswahl empfiehlt  
**E. W. Künzelmann's Nachf.**

### Gemüse-Conserven.

Prima Stangenspargel	per 1 Pfd.	120 Pf.
Stangenspargel	" 1 "	100 "
Stangenspargel (Suppen)	" 1 "	80 "
Prima Schnittspargel	" 1 "	63 "
do.	" 1/2 "	40 "
Schnittspargel, kurze Abschnitte	" 1 "	45 "
Prima Schnittbohnen	" 2 "	50 "
do.	" 1 "	38 "
Extra ff. junge Erbsen	" 1 "	80 "
do.	" 1/2 "	50 "
Feine junge Erbsen	" 1 "	63 "
do.	" 1/2 "	40 "

### Knorr's Suppen-Einlagen

in 1/2 Pfd.-Packeten,

Erbsenmehl	à 25 Pf.
Grünkernmehl	à 40 "
Safermehl	à 28 "
Tapioca-Julienne	à 55 "
Tapioca	à 45 "

### Knorr's Suppen-Tafeln

à 20 Pf.,  
Bohnen, Erbsen, Grünkern, Kartoffel,  
Gerste, Tapioca-Julienne,  
Gerbel, sowie Tapioca-Bouillon und Curry-  
Suppen à 30 Pf.  
empfiehlt

**Wilh. Dreßler,**  
am Markt.

### Restaurations-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiermit an, daß ich meine Restauration am ersten Weihnachtsfeiertag wieder eröffne und bitte um gütigen Besuch.  
Hochachtungsvoll

**A. Trenkmann.**

Waltermühle, den 23. Dezbr. 1890.

Während der Feiertage Anstich des so beliebten **Haumann'schen Bockbieres.**

Es ladet erabensst ein  
**Heinrich Kästner, „zur alten Pforte“.**

### Hotel goldner Stern.

Zum ersten Weihnachtsfeiertag findet von hieriger Stadtkapelle ein

**gr. Weihnachts-Concert**  
mit außerordentlichem Programm statt.

Anfang 8 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Ergebenst laden dazu ein  
**Herm. Hoppe. Sr. Stephan.**

### Gasthof Seifersdorf.

Den ersten Feiertag, Abends 8 Uhr,

**große Brillant-Vorstellung**  
des berühmten Antispitilisten Herrn **Sauptmann.**

U. A.: „Melita, das freischwebende Mädchen.“ „Ein Ritt auf ungesatteltem Pferde.“ Ferner Auftreten des preisgekrönten Zahn-Athleten Herrn **Harry**, derselbe trägt eine große Tonne, auf welcher drei der stärksten Herren Platz genommen haben, mit den Zähnen im Saale herum. Ohne Konkurrenz!!

Sonntag, den 28. Dezember, zweite und letzte Vorstellung.

Hochachtungsvoll **Leo**, Geschäftsführer.

### A. Schönherr's Hotel „Halali“ in Kipsdorf

hält zu den Weihnachtsfeiertagen seine eleganten wohlgeheizten Restaurations-Lokale recht zahlreichem Besuche freundlichst empfohlen. Auch der große Salon ist gut geheizt und können die größten Gesellschaften Aufnahme finden. Reichhaltige Speisekarte, Weine bester Marken, hochfeine Biere, beste warme Getränke bei billigen Preisen.

☛ Schönstes Ziel für Feiertags-Ausflüge. ☛

Ausspannung für 20 Pferde.

Hochachtungsvoll **August Schönherr.**

Zur Anfertigung von

## Neujahrs-Karten

und

## Neujahrs-Briefen

in geschmackvoller Ausführung und zu realen Preisen  
empfiehlt sich die

Buchdruckerei von **CARL JEHNE** in Dippoldiswalde.

### Erholung.

Den 2. Weihnachtsfeiertag  
**Theater und Ball.**

Zur Aufführung gelangt:

### Durch die Intendantz.

Original-Lustspiel in 5 Akten von E. Henle.  
Anfang punkt 7 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Der Reinertrag ist zu einer Christbescherung für arme Konfirmanden bestimmt.

In Anbetracht des guten Zweckes bitten um zahlreichen Besuch  
**die Vorkseher.**

**Schiesshaus**  **Dippoldiswalde.**

Freitag, den 2. Weihnachtsfeiertag,

### großes Concert,

ausgeführt von den Herren

**Gotthold Knauth**, Klavier-Virtuos a. Dresden,  
**Virgil von Gerbel**, Violin-Virtuos aus Prag,  
**Carlo Rimatee**, Clarina-Virtuos aus Cremona.  
Eintritt an der Kasse à 50 Pf., im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Jäppelt.

### Nach dem Concert Ball.

Es ladet freundlichst ein **Ernst Seelig.**

### Gasthof Berreuth.

Während der Feiertage Anstich von

### ff. Bockbier

aus der Raumann'schen Brauerei zu Dresden.

Zum 2. Feiertag

### Tanzmusik,

Es ladet hierzu freundlichst ein **W. Ramm.**

### Restaurant „zur Hoffnung“, Lungkwitz.

### Grosses Bockbier-Fest.

Den 1. und 2. Feiertag Anstich

des bekannten **Feldschlösschen-Bockes.**



Bei 6 Glas eine Maß. Rettig gratis.

### ff. Bockwürstchen mit Meerrettig.

Keller und Küche exquisit.

Es ladet freundlichst ein **verw. Auerwald.**

### Erbgericht Reinhardtsgrimma.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

### starkbesetzte Tanzmusik.

Auch verjapfe ich beide Feiertage

### ff. Bockbier.

Es ladet freundlichst ein **W. Feißner.**

### Gasthof zu Wendischcarsdorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

### starkbesetzte Tanzmusik,

wozu ergebnst einladet

**Rüger.**

### Gasthof Hausdorf.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

### Tanzmusik,

wozu ergebnst einladet

**Ferd. Neubert.**

### Gasthof Seifersdorf.

Freitag, den 2. Weihnachtsfeiertag, von Nachmittags 4 Uhr an,

### starkbesetzte Ballmusik.

Eintritt à Person 15 Pf., dafür ein Glas Bier.

Hochachtungsvoll **S. Lieber.**

### Gasthof Ober-Reichstädt.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

### Tanzmusik,

wozu ergebnst einladet

**C. Körner.**

### Gasthof zu Sadisdorf.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

### Tanzmusik,

wozu ergebnst einladet

**Gastwirth Wagner.**

### Gasthof zu Schellerbau.

Den 2. Weihnachtsfeiertag

### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebnst einladet

**Hermann Gänel.**

### Gasthof zu Niederpöbel.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

### starkbesetzte Ballmusik,

wozu ergebnst einladet

**C. Wehner.**

### Ladenmühle zu Hirschsprung.

Zum 2. Weihnachtsfeiertag

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

**Wilh. Böttrich.**

### Gasthof Oberhäslich.

Zum 3. Weihnachtsfeiertag, den 27. Dezember,

### grosses Concert,

gegeben von der **Dippoldiswaldaer Stadtmusikkapelle.**

Anfang 1/5 Uhr. Eintritt 30 Pf.

### Nach dem Concert Ball.

Gutgeheizte Lokalitäten. — Festlich decorirter Saal.

Ergebenst laden hierzu ein

**F. Salbauer. S. Hoppe.**



# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 151.

Dienstag, den 23. Dezember 1890.

56. Jahrgang.

## Der Pelz Jwan's des Schrecklichen.

Lustig wirbelten die Schneeflocken draußen durcheinander, daß man kaum die gegenüberstehenden Häuser erkennen konnte, an deren Dächern lange Eiszapfen wie Orgelpfeifen hingen. Wer die Straße entlang ging, war verummmt und trabte eilig dahin. Alle vorübergehenden Gestalten glichen wandelnden Schneemännern mit rother Nasenspitze. Es war grimmig kalt draußen.

Um so behaglicher sah es sich in der warmen Kneipe, durch deren Fenster ein junger Mann in das winterliche Treiben auf der Straße blickte.

Da öffnete sich die Thür. Ein alter Herr in stattlichem Zobelpelz trat ein und schüttelte die letzten weißen, in der Stubenwärme halb zerschmelzenden Flocken ab.

Die Gäste an den verschiedenen Tischen überblickend, rieb er sich die frierenden Hände, überließ dem dienstfertigen Kellner Hut und Pelz und setzte sich dann zu dem jungen Mann beim Fenster. Der reichte ihm nachlässig die Hand und musterte ihn mit feinem Lächeln.

„Dein neuer Pelz ist ein kostbares Stück, lieber Castelli. Man sieht, bei wem die Silberlinge heimisch sind. An mich kommt so etwas im Leben nie. Humoristische Gedichte werden doch anders bezahlt als buntbeschnittene Leinwand.“

„Das will ich bezweifeln,“ sagte Castelli. „Du könntest Dir mindestens dasselbe leisten wie ich, wenn Dir die Silberlinge nicht immer wie Schneeflocken unter den Händen zerlaufen würden. Ja, so ein Pelz ist ein wandelnder Ofen. Besonders heute, wo einem bald der Hauch vor dem Munde gefriert. Ich habe mir's lange überlegt, eh' ich ihn kaufte, aber ich hab' es auch noch nicht bereut.“

Er schlürfte bedächtig von dem Wein, den ihm der Kellner gebracht hatte.

„Höre, Castelli,“ besann sich sein Gegenüber plötzlich, indem er den blauen, duftig sich windenden Rauch der Zigarre emporblies, „Du kommst mir wie gerufen. Ziehe Deinen Beutel und gib Dir die Ehre, mir zwanzig Gulden zu leihen. Ich habe heut' eine unaufschiebliche Zahlung.“

„Das ist köstlich,“ lachte Castelli. „Deswegen kam ich ja hier herein, sobald ich Dich am Fenster sitzen sah. Nicht deswegen, um Dir was zu borgen, sondern, um von Dir zu borgen. Ich merkte nämlich unterwegs mit Schrecken, daß ich meine Börse daheim gelassen habe. Zum Glück sah ich Dich im Vorübergehen und dachte: Canon, Dein junger Freund und großer Maler vor dem Herrn, hat zwar für gewöhnlich Ueberfluß an Geldmangel, aber er hat Dich schon manches liebe Mal rechtlich angepumpt, und wird erfreut sein, Dir Gleiches mit Gleichem vergelten zu können. Geld hat er gewiß, sonst sah' er nicht in der Kneipe. Nun bin ich aber schon angekommen.“

„Danke Deinem Gott, Castelli, daß Du ordentliche Freunde hast. Zufällig habe ich gerade noch soviel bei mir, um Deine und meine Feste bezahlen zu können. Dann bleibt mir aber kaum noch ein Kreuzer. Wie kannst Du nur als alter Junggeheule und wohl-angesehener und begüterter Staatsbürger ausgehen ohne Geld in der Tasche? Du hättest Dir jetzt wahrhaftig eine schöne Stufe in den Himmel bauen können, indem Du Deinem Nächsten beisprangst. Deine Lüderlichkeit hat Dich aber darum gebracht. Wirft alt, Castelli, wirft alt und gedächtnisschwach! Wenn Du nun unterwegs eine verräucherte Schnupftabakdose oder eine rostige Münze bei einem Trödler siehst, die Du gern für Deine Sammlung erhandeln möchtest, was dann?“

„Dann vertrau ich sie meinem schwachen Gedächtnis an und hole sie morgen.“

„Canon hätte auch morgen nichts,“ bemerkte der Maler trocken. „Schäm' Dich, reicher Raug! Besitzt einen unvergleichlichen Pelz und ein Landgut, und hast keinen Heller in der Tasche. Na, nächstens erwarte ich einen kleinen Goldregen, der wieder Humor schaffen wird, wenn ich ihn verjubeln muß. Ich mach' es nicht wie Du. Ich häufe keinen irdischen Tand an. Mein Herz hängt nicht am schnöden Mammon.“

„Nicht an Deinem,“ meinte Castelli boshaft, „aber zeitweilig an dem Anderen. Darf man übrigens erzählen, was Dein Pinsel zu Gold machen will?“

„Ein russischer Fürst hat mir Auftrag zu einem historischen Gemälde gegeben,“ warf Canon hin. „Ich soll ihm den Jar Jwan den Schrecklichen malen, wie ihm ein feuriger Komet zu Moskau kurz vor seinem Tode Furcht einflößt.“

„Nicht übel,“ schmunzelte Castelli. „Der Komet wird Dir dagegen ein lustiges Leben auf einige Wochen prophezeihen. Viel Kubel, viel Jubel!“

„Das schon,“ nickte Canon. „Das Bild wird fürstlich bezahlt werden, ohne Frage. Für den grausamen Jaren habe ich auch schon ein vortreffliches Modell gefunden, einen mörderisch aussehenden Kerl. Aber in was für einen Rock ich den Kerl stecken soll, das raubt mir den Schlaf.“

„Im,“ überlegte Castelli. „Davon verstehe ich leider nichts. Ein Harnisch —“

„Um Gotteswillen,“ rief Canon. „Das paßt wohl für Anno 1584, wo die Geschichte spielte, aber nicht für die feige Hyäne von Jar.“

„Lederkoller oder blutrothes Sammetgewand —“

„Laugt Alles nicht,“ murmelte Canon kopfschüttelnd.

„Frach' und weiße Weste und eine Knute in der Hand,“ rieth Castelli wohlmeinend weiter.

„Der Rath ist Deiner würdig,“ murzte Canon.

„Rein, es muß etwas ganz Besonderes sein.“

„Dann male ihn mit aufgestreiften Hemdbärmeln, in jeder Faust einen blutbesteckten Dolch,“ schlug Castelli vor.

„Der russische Mäcen soll für sein Geld auch etwas Außerordentliches bekommen,“ sagte Canon sinnend, ohne Castelli's Vorschläge weiter anzuhören.

„Wie können wir nur so blödsinnig sein,“ fuhr er plötzlich auf und wies an die Wand, wo Castelli's Pelz am Kleiderhaken hing. „Haben Augen und sehen nicht! Heureka! Dort hängt der Rock Jwan's des Schrecklichen!“

„Wo denn?“ Castelli zog ein dummes Gesicht.

„Dort, göttlicher Castelli, Dein Pelz, Dein Pelz! Ehler, russischer Jobel, würdig eines Herrschers aller Reußen! Du leihst ihm mir auf ein paar Stunden, menschenfreundlicher Castelli.“

„Im,“ dieser verzog sein Gesicht eben nicht sehr menschenfreundlich. „Leihen —“

„Ja, leihen, leihen, leihen! Hundertmal möchte ich es gleich hintereinander sagen! Berauschen möchte ich mich am Begriffe „leihen“! Kein schöneres Wort, denn diesmal fördert's die Kunst. Dein Pelz wird unsterblich. Mein Bild verewigt ihn.“

„Aber, bester Canon, der moderne Schnitt —“

„Rebensache, dafür ist's echter Jobel. Ich will mein Modell schon damit drapieren, daß man den Schrecklichen Jwan leibhaftig vor sich zu sehen vermeint. Pelz gehört zu einem Russen, Jobel zu einem Czaren. O, daß Du nicht noch einen Pelz mithast, den wir dem Wirth versehen könnten, um meine großartige Entdeckung durch Champagner zu feiern!“

„Auch noch,“ sagte Castelli gelehrt. „Ich kann doch nicht ohne Pelz —“

„Ich borge Dir meinen Ueberzieher. Und es handelt sich ja nur um ein paar Stunden. Castelli, alter Kunstfreund, wirst doch die Mufen nicht so schmadvoll im Stiche lassen!“

„Ja, wenn es wirklich nur ein paar Stunden —“

„Nicht länger, wahrhaftig. Ich mache mich sofort an die Arbeit.“

„Gut, nimm den Pelz und schone ihn auf das Sorgfältigste. Morgen, spätestens 12 Uhr, wirst Du ihn mir wieder zugeschickt haben.“

„Biel früher. Sobald der Tag erwacht, ist er wieder in Deinen Händen. Und unverfehrt! Er wird gut aufgehoben werden. Zum Dank erhältst Du eine Miniaturkopie Jwan's des Schrecklichen auf eine Deiner Dosen.“

Canon bezahlte den Kellner, zog ohne Umstände Castelli's Pelz an und schritt mit dem Freunde hinaus in das wilde Schneegestöber.

„Hu,“ meinte Castelli und zog den dünnen Ueberzieher fester an sich, „jetzt preißt's aus einer anderen Tonart als vorher.“

An der Ecke trennten sie sich.

„Also morgen früh.“

„Morgen früh. Auf Wiedersehen!“

Canon schritt stolz in dem vornehmen Zobelpelz die Straße entlang. Castelli huschte im ärmlichen, grauen Ueberzieher, dessen Enden lustig im Winde

flatterten, an den Häusern hin, umtanzt von den stürmischen Flocken.

Am andern Tage wartete er vergebens auf seinen schönen Pelz. Selbst am dritten Tage ließ sich weder Canon noch der Pelz sehen.

Castelli schickte in die Wohnung des Malers. Der war ausgezogen.

„Er hat das Wechselfieber, wie es scheint,“ bemerkte die Zimmervermieterin schnippisch dem Diener Castelli's.

„Es fragte heute schon Jemand mit einem fälligen Wechsel nach ihm. Aber ich konnte nicht einmal seine neue Adresse angeben. Mir hat er sie nicht zurückgelassen.“

Der weise Castelli erforschte die neue Adresse dennoch. Aber dort war das Nest auch schon wieder leer. Und so ging es eine Weile fort. Maler und Pelz blieben unsichtbar.

Der gutmüthige Castelli sagte schon ein wenig Jörn gegen den Maler Jwan's des Schrecklichen. Da bekam er gegen Ende des Winters ganz unvermuthet den Pelz zurück mit ein paar Zeilen des verbindlichsten Dankes.

„Ich glaube gar, Canon hat ihn den ganzen Winter über getragen,“ sagte er entrüstet. „Na, wart' nur, alter Freund und Historienmaler.“

Aber er schlüpfte doch vergnügt in das mollige Kleidungsstück und ging zum ersten Male wieder damit durch die Straßen.

Ein Bekannter begegnete ihm, mit dem er eine Weile plauderte. Als sie sich trennten, wandte sich der Bekannte nochmals um.

„Sie haben etwas am Kragen Ihres Pelzes, lieber Castelli,“ und er nestelte dort ein Zettelchen los und reichte es dem Dichter mit vielsagendem Lächeln.

Verwundert griff er danach. Der Zettel trug eine Nummer und den Stempel des Leihhauses.

„Donner!“ rief Castelli ärgerlich lachend. „Also das war Jwan der Schreckliche?“

## Dresdner Börsenbericht vom 20. Dezember 1890.

Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe à 5000, 2000 und 1000 Mark	4	105,40 B.	
do. do. à 500 u. 200 Mark	4	—	
do. do. 3% Rente à 5000 Mark	3 1/2	97,80 B.	
do. do. à 3000 Mark	3	88 Br.	
do. do. à 1000 Mark	3	88,10 B.	
do. do. à 500 Mark	3	88,20 B.	
do. do. à 300 Mark	3	94 B.	
v. 1855 à 100 Tblr.	3	88,70 Br.	
v. 1847 à 500 Tblr.	3	92,75 B.	
v. 1852-1868 à 500 Tblr.	3 1/2	99,90 B.	
v. 1852-1868 à 100 Tblr.	3 1/2	98,50 B.	
(Zinsen bis 30./6. 91 4%)			
v. 1867 à 1500 Mark	3 1/2	98,50 B.	
v. 1867 à 300 Mark	3 1/2	98,50 B.	
(Zinsen bis 31./12. 90 4%)			
v. 1869 à 500 Tblr.	3 1/2	98,25 B.	
v. 1869 à 100 Tblr.	3 1/2	98,25 B.	
v. 1870 à 100 Tblr.	4	—	
Leipzig-Dresdner Prioritäten	4	100,80 B.	
Aktien der Sächs.-Schlef. Eisenb.			
à 100 Tblr.	4	109,50 B.	
do. der Böh.-Bittauer Eisenb.			
à 100 Tblr.	3 1/2	97,75 B.	
do. do. à 25 Tblr.	4	102,50 B.	
Landrenten- ) à 1000 u. 500 Tblr.	3 1/2	95,30 B.	
briefe ) à 100 Tblr.	3 1/2	—	
Landeskultur-Rentenscheine	4	102,10 B.	
do. do.	3 1/2	92,90 Br.	
Preussische konsolidirte Rente	3 1/2	98 b. u. Br.	
do. do. do.	4	104,90 b. u. B.	
Sächsische Erbländische Pfandbriefe	3 1/2	96,75 B.	
do. do. do.	4	101 B.	
Landwirthschaftliche Pfandbriefe	3 1/2	95,50 B.	
do. do. do.	4	102 B.	
do. do. do.	3 1/2	95,50 B.	
do. do. do.	4	101,50 B.	
Oesterreichische Papier-Rente	5	—	
do. do. do.	4 1/2	—	
do. Silber-Rente	4 1/2	79 B.	
do. Gold-Rente	4	95,25 Br.	
do. Loose von 1860	5	—	
Ungarische Gold-Rente	4	90,90 B.	
Italiener	5	—	
Industrie-Aktien.			
Thode'sche Papierfabrik		87 B.	
Konsolidirtes Feldschlösschen		60 B.	
do. do. Gemisch.		150 B.	
do. do. St.-Pr. Lit. A.		77 B.	
do. do. do. Lit. B.		66 B.	
Helsenkeller-Brauerei		495 B.	
Societas-Brauerei Waldschlösschen		274 b. u. B.	
Hänichener Steinoblenbau Verein		109,50 B.	
Sächs. Holz-Industrie Rabenau, Stamm-Pr.-A.		—	



**Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.**

Außg. Leipzig Gold	101 Br.
Böhmische Nordbahn Gold	99,75 Br.
Außg. Gradier I.-III. Emission.	92 Br.
do. Gold	—
Dur.-Bodenbacher 1869 I. Emission.	—
do. do. 1871 II. do.	91,25 Br.
do. do. 1874 III. do. Gold	—
Baltische Carl-Ludwigsbahn 1881	86,65 Br.

**Sorten und Banknoten.**

Oesterreichische Banknoten	177,40 Br.
Russische Banknoten	233,50 Br.
20 Francs	—

**Dresden, 19. Dezember.** Amtlich festgesetzte Wochenmarktpreise. (Preis in Pfennigen.) Wehl (kg): Roggenmehl Nr. 0 32-36, Hausbacken 34, Nr. 3 24-28; Weizenmehl: Kaiserauszug 42-46, Griesauszug 40-42, Bäckermundmehl 34-38, — Grob (kg): Niederelbischer Tafelbrot 28, Nr. I. 27, Nr. II. 25, Planisches Nr. I. 28, Nr. II. 26, Nr. III. 25, Dresdner Grobbacken Nr. I. 26, Nr. II. 25, Nr. III. 24. — Hülsenfrüchte (kg): Erbsen geschält 36-50, Erbsen ungeschält 30-36, Linsen 40-90, Bohnen 28-40. — Fleischwaren (kg): Rindfleisch, Suppenfleisch 100-120, Lende unausgeschält 130-200, Lende ausgeschält 240-400, Kalbfleisch 100-200, Hammelfleisch 100-200, Schweinefleisch 120-200, Rauchfleisch 160-200, Schinken 160-240, Speck geräuchert 150-200, Schweinehälften 140-200, Rindschmalz 100-160. — Geflügel (Stück): Truthahn 600-1200, Truthühne 500-800, Hahn 300 bis 600, Schneise 300-600, Gänse (kg) 120-150, Enten (Stück) 250-450, Hühner 150-300, junge Hühner 100-250, Kapannen 250-450, Tauben 50-100. — Wildpret (Stück): Gans, im Fell 300-450, Gans, geschlachtet 250-400, Rehbraten 800-1500, Reheule 500 bis 1000, Firschwitz (kg) 100-350, Schwarzwild (kg) 280-360. — Fische (kg): Karpfen 150-180, Hecht 120-200, Aal 300-360, Silbersalch 300-500, Rheinlachs 600-900, Steinbutt 200-360, Schellfisch 40-80, Seelungen 320-450, Zander 120-240, Schoten 230-260, Kabeljau 70 bis 120, Hummer (kg) 400-500, Matjesheringe (St.) 25-30, Bollheringe (St.) 4-10. — Frisches Gemüse: Rotkohl (St.) 10-25, Weißkohl (St.) 8-25, Welschkohl (Wirsing) (St.) 10 bis 30, Blumenkohl (St.) 30-60, Rosenkohl (I) 50-100, Kohl-

rabi (Wbl.) —, Karotten (Wbl.-Stück) 40-70, Mohrrüben (5 l) 30-40, rote Rüben (Wbl.) 25-50, weiße Rüben 15 bis 24, Keltower Rüben (I) 25-40, Schwarzwurzel (Wbl.) 10-12, Aubergien, hiesige (Stück) 5-6, Aubergien, fremde (Stück) 25-35, Nadieschen (Wbl.) 4-6, Rettige (St.) 4-10, Meerrettig (St.) 15-30, Sellerie (St.) 5-15, Zwiebeln (5 l) 40-60, Rhabarber (Bündchen) 150. — Trockenes Gemüse (kg): Bries 44-50, Pastenrübe 48-80, Haidegrübe 40-70, Graupen 36-90, Hirse 32-48. — Frisches Obst: Äpfel, hiesige (5 l) 60-180, Äpfel, fremde (kg) 30-80, Birnen (5 l) 100-150, Walnüsse (Schal) 20-70, Haselnüsse (kg) 50-200. — Trockenes Obst: Äpfel (kg) 80-200, Birnen 80-200, Pflaumen 60 bis 200, Kirschen 80-160, Pflaumen 160-180, eingetrocknete Preiselbeeren mit Zucker 80 bis 100, do. ohne Zucker 60 bis 80, Pflaumenmus 60-80. — Molkereiprodukte: Vollmilch (l) 18-20, Ragermilch (l) 8, Centrifugen-Ragermilch (l) 7-8, Butter (kg) 180-340, Quark (kg) 26-36, Sahnenföbe (kg) 160-280, Magermilchföbe (kg) 48-90. — Eier, verdirbt frische hiesige (St.) 12-20, frische hiesige (Wbl.) 95-120, fremde (Wbl.) 85-95. — Kartoffeln (50 kg) 280-500, (5 l) 28-55. — Verschiedenes: Sauerkraut (kg) 10-16, Roggenbrot (Schal) 2700-3400, Schütte 55-65, Heu (50 kg) 320 bis 360.

**Sparfasse zu Dippoldiswalde.**  
(Im Rathhaus, Parterre.)  
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 5 Uhr  
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 1 Uhr.

**Vorschuss-Verein zu Dippoldiswalde.**  
(Kassier: Hr. Kaufm. R. Vindel.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwochs) von Vorm. 8 bis 11 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr.

**Alterthums-Museum des Erzgebirgs-Bereins**  
im Gasthaus „zur alten Feste“, 1 Etage.  
Geöffnet jeden Sonntag von 11-12 Uhr. Eintrittsgeld beliebig.

**Dresdner Productenbörse vom 19. Dezember.**  
An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto:	235-240
do. feine	210-220
do. mittlere	200-205
do. geringe	180-190
do. neu	—
do. englisch	—
Russ. Weizen, weißer	205-212
do. rother	205-212
do. gelb u. bunt	195-207
do. braun	—
Roggen, sächsischer	172-178
do. do. feuchter	—
do. russischer	—
do. preussischer	180-184
Gerste, sächsische	160-173
do. böhm. u. mähr.	180-190
Fruchtgerste	135-140
Hafer, sächsischer, neu	140-148
do. schief, neu	145-152
Mais, Siquantine	140-145
do. rumänischer	138-140
do. ungar. neu	—
do. amerik. mixed	140-142
Erbsen pro 1000 kg netto:	—
weiße Kochwaare	170-180
do. Futterwaare	145-155
Saaterbsen	—
Bohnen, pro 1000 kg	170-200
Wicken, pro 1000 kg	—
Buchweizen, inländ.	—
und mährisch	160-165
Getraide pro 1000 kg netto:	—
Wintertraps, sächs.	230-250
do. russischer	240-250
Wintertraps, neuer	215-225

Auf dem Markt:

Hafer (hl)	7,00-8,50
Kartoffeln (hl)	4,50-5,00
Butter (kg)	2,20-2,80

Reinsaat, feinste	235-240
do. feine	210-220
do. mittlere	200-205
do. geringe	180-190
Rübel pro 100 kg netto (mit Sah): raffiniert	67,00
Rapskuchen pro 100 kg netto:	—
lange	12,50
runde	12,00
Reinsuchen, einmal gepreßt	17,50
do. zweimal gepr.	16,50
Malz (ohne Sad)	22-28
Reinsaat pro 100 kg brutto (mit Sad) rotbe	—
do. weiße	—
do. schwedische	—
Ethymothec	—
Weizenmehl pro 100 kg netto:	—
Kaiserauszug	36,00
Griesauszug	33,00
Semmelmehl	32,00
Bäckermundmehl	30,00
Griesermundmehl	26,00
Vollmehl	21,50
Roggenmehl Nr. 0	30,00
do. Nr. 0/1	29,00
do. Nr. 1	27,50
do. Nr. 2	23,50
do. Nr. 3	21,50
Futtermehl	15,00
Weizenkleie, grobe	10,20
do. feine	10,20
Roggenkleie	11,00
Sorbus	65,00 45,00

**Dank, herzlichen Dank**  
Allen, die in so freundlicher Weise des Weihnachtsfestes unserer Kinderbewahr-Anstalt gedacht haben. Wer noch geneigt ist, eine Gabe dort niederzulegen, ist herzlichst gebeten, dieselbe bis spätestens den 25. d. Mts. in unsere Hände gelangen zu lassen, da wir in diesem Jahre unseren Anstaltskindern den Christbaum bereits an einem der beiden Feiertage anzünden wollen.  
**Die Vorsteherinnen des Frauen-Vereins.**

**Dank.**  
So schmerzlich wir den unersehbaren Verlust empfinden, der uns nach Gottes heiligem Willen durch den Tod unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Sparfassen-Kassiers **Heinrich Richter in Höckendorf** bereitet worden, so wohlthuend waren doch auch alle die vielen Beweise der Achtung, Liebe und Theilnahme, die dem Verstorbenen in den schweren Tagen der Krankheit und am Begräbnistage uns zu erkennen gegeben worden sind. Es ist uns darum Herzensbedürfnis, unsern wärmsten Dank auszusprechen zu dürfen für allen Blumenschmuck, für erhebende Trauermusik und Gesang, für die tröstenden Reden am Hause wie auf dem Gottesacker, für das bereitwillige Tragen und Ehrengeleite zum Grabe. Möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergelter sein.  
**Die trauernden Hinterlassenen.**

**Weihnachtsgeschenke für Damen u. Herren**  
findet man in größter Auswahl bei  
**Oscar Näser,**  
Kirchplatz. Kirchplatz.

**Schlittschube**  
Patent mit Vorderriemen, Halifax u. Merkur, größtes Lager am Plage, billigt zu haben bei  
**Rob. Kunert Nachf.**

**Eucalyptus-Bonbons**  
von Apotheker **R. Walsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genussmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in den Apotheken zu **Dippoldiswalde** und **Alttenberg** und bei **Emil Neubaus** in **Nabenan**.

**B. Dietrich, Uhrmacher, Dippoldiswalde,**  
empfiehlt sein reichsortirtes Lager in **goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren** mit und ohne Remontoir, **Regulateuren, Stand-, Wand-, und Wecker-Uhren,** sowie **Gold-, Double- und Ealmi-Schmucksachen, Ketten u. s. w.** in großer Auswahl unter Garantie zu den billigsten Preisen.

**Preisgekrönt mit den ersten Preisen.**  
**Düsseldorfer Punsch-Essenzen**  
von **Arac, Rum, Ananas, Burgunder etc.**  
Spezialität: **Deutscher Kaiser-Punsch**  
aus **alten Burgunder-Wein**, „gesetzlich geschützt“ aus der Fabrik von **F. Riehaus Nachf., Düsseldorf.**  
Zu haben bei Herrn **Wilhelm Dressler.**

**Als passende Weihnachts-Geschenke**  
empfehle

**goldene Brillen u. Pincenez,** sowie in Double, Silber, Nickel und Stahl, **Lorgnetten, Lupen, Lesegläser,** **Reise- u. Operngläser, Fernrohre, Stereoskopen-Apparate, Barometer, Zimmer-, Fenster-, Bade- u. Fieber-Thermometer.**

**Als bestes Lehrmittel**  
zur Erläuterung der Dampfkraft und Elektrizität empfehle **Modelldampfmaschinen** mit Spiritus-Heizung, **Electro-Motore, Inductions-Apparate, Laterna magica etc.**

**Max Räder, Mechaniker und Optiker,**  
Dippoldiswalde, im Gasthof zur Sonne.

**Größtes Lager am Plage in Holzschuh-Waaren**  
Galloschen, halbhohle Schnbe, Stiefeletten, Zwei- u. Drei-Schnallen-Schuhe etc. in eleganter Ausführung, Preise billigt, empfiehlt  
**Paul Bemann, gr. Wassergasse 59.**

**Praktisches Weihnachts-Geschenk!**  
**Wäsche-Maschinen,**  
22 bis 40 cm Größe, empfiehlt zu Fabrikpreisen unter jähriger Garantie  
**Dippoldiswalde. Louis Philipp, Klempnermeister.**



# Gold- und Silber-Schmucksachen

empfehlen in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen

## L. Rob. Wunderlich, Dippoldiswalde, Freiburger Straße.

Reparaturen und Neuarbeiten schnell und billig in bekannt bester Ausführung.

### Tricot-Leib-Wäsche, das beste und billigste Fabrikat kauft man nur bei Bernh. Walter.

## Die Wein-Handlung

### von Wilhelm Dressler in Dippoldiswalde

empfehlen ihre Weiß-, Roth- u. Dessert-Weine

von 80 Pf. bis 11 M., Deutsche Mousseur u. Champagner

von 1 M. 25 Pf. bis 9 M., Rum, Arac, Cognac und Wunsch-Essenzen zur gef. Abnahme.

Suppen-Chocoladen, Pfd. 50—80 Pf., Bruch-Chocoladen, Pfd. von 80 Pf. an, Keine Gewürz- u. Vanillen-Chocolade, Pfd. von 1 M. an, Reinen entölten Cacao, Pfd. von 2 M. an, empfiehlt E. W. Künzelmann's Nachfolger, am Pfortenberg.

Sophadecken, Bettdecken, Tischdecken, Kommodendecken, Nähtischdecken, Pferddecke, Läuferstoffe, Jagdwesten, Unterzieh-Jacken

empfehlen in großer Auswahl

**B. Kreuzbach,**  
Dippoldiswalde,  
Altenberger Straße.

## Richard Heinrich

Oberthorplatz 144 empfiehlt Oberthorplatz 144 zu Weihnachts-Geschenken

sein großes Lager hochmoderner

### — Kleiderstoffe, —

außerdem:

**Lama,** glatt, gestreift und karriert, nur Neuheiten,  
**Halb-Lama,** wunderschöne Muster,  
**Rock-Lama,** 7/4 breit, reine Wolle, Elle von 90 Pf. an,  
**Hemden-Barchent,** kolossale Auswahl, in gewebten u. gedruckten Mustern,  
**Elsässer Negligé-Barchent,** reizende Neuheiten,  
**Schürzen** in allen Gattungen und Größen.

**Neuheiten** in **Barchent-Blousen u. Barchent-Kleidchen,**  
**Tricot-Tailen** in nur besten Qualitäten und neuesten Dessins, von 2 Mark 50 Pf. an,  
**Jagd-Westen, gestrickte Westen** für Herren und Knaben, fertige **Hemden und Unterhosen** in allen Größen und Preisen, **Schulterkragen** von 90 Pf. an,

**Tailen- und Concert-Lücher** in Wolle, Ebenille und Seide, Echarpes, hochfeines Sortiment.  
**Kopfhüllen** in Wolle, Ebenille, Tricot und Plüsch, **größte Auswahl,** reizende Neuheiten, **wollene Kopflücher** in verschiedenen Mustern und allen Qualitäten, **Herren- und Damen-Shawltücher** in Baumwolle, Wolle, Halb- und Reinside.

Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

## Für Weihnachten!

Nur bis 25. Dezember bei Entnahme von 1/4 Duzend Gebr. Süsmilch's berühmter

### Ricinusöl-Pomade

aus Pirna,

### einen hochf. Toilettekasten gratis.

Niederlagen für Dippoldiswalde: G. A. Linke; Schmiedeberg: E. Böttner; Ripsdorf: W. Solfert.

Feinstes

### Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinseed, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Lein Kuchen und Lein-mehl empfehle angelegentlich.

Stadtmühle Dippoldiswalde. E. Kenger.

### Hülsenfreies Reisfuttermehl

als vorzügliches Milch- und Mastfutter,

### Maisschrot (eigene Schrotmühlen)

empfehlen Louis Schmidt.

### 20 Str. gutes Schüttstroh

liegen zum Verkauf bei Wilhelm Richter in Schönfeld Nr. 25b

Bestellungen auf

Moden- und Wochen-Journale, Zeitschriften und Bücher

werden zur pünktlichen Besorgung angenommen bei Glasbütte, N. Schubert, Buchbinder.

### Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen, sowie ausgewogen zu haben bei Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.

Das berühmte, amtlich geprüfte

### Ringelhardt - Glöckner'sche Wund- und Heilpflaster

heilt alle Geschwülste, Drüsen, Flechten, Entzündungen, Salzfluß, schlimme Ringer, Krebschäden, Knochenfraß, Brandwunden, Frostleiden, Fühneraugen, Hautauschlag, Magenleiden, Sicht, Reizen u. s. w. schnell und gründlich.

\*) Mit der Schutzmarke auf den Schachteln, zu beziehen à 25 Pf. aus den Apotheken zu Dippoldiswalde, Frauenstein, Ranensteln, Berggesshübel, Altenberg, Rodwisch, Pirna, Tharandt, Deuben, Freiberg, Brand, Kulda, Sayda, Königstein u. Zeugnisse liegen daselbst aus.

NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Wasserdichtes schwarzes Lederfett, Vaselline, Fischthran, Russ. Talg

empfehlen billigst

Herm. Lommatzsch, Seifensiederei und Drogenhandlung, Dippoldiswalde.



### Schlittschuhe

empfehlte in großer Auswahl billigst  
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

### Als Weihnachts-Geschenk

für jede Frau passend ist eine  
Wasch- oder Wringmaschine.

Kinder-Waschmaschinen  
schon von 7 Mk. an empfiehlt und hält Lager davon  
**Oscar Heinzmann,**  
Polzwarenfabrik Dippoldiswalde.

Braun- und Steinkohlen  
liefert in Wagenladungen frei jede Station und im  
Einzelnen  
**H. Krumpolt,**  
Buschmühle Schmiedeberg.

### Neuheiten

in  
Schultertragen, Spitzen-Shawls,  
Schleiern, Atlas-Schürzen,  
halb- u. ganzseidenen Shawtüchern,  
Cravatten.

**Universal-Wäsche.**  
Senden, Unterhosen, Fätschen, Strümpfe,  
Socken und Handschuhe,  
weißleinene und bunte Taschentücher,  
Gummi-Hosenträger,  
sowie Gummi-Gurt zu Trägern und  
Strumpfbändern u. dergl. mehr  
empfehlte zu

**Weihnachts-Geschenken**  
einer geneigten Berücksichtigung  
**E. Metzger,**  
Dippoldiswalde, Freiburger Straße Nr. 206.

### Fleischer-Jacken

von M. 4,50 an bei **Bernh. Walter.**

### Eissporen,

gewöhnliche und patentirte zum Umklappen, billigst bei  
**Hob. Kunert Nachf.**

**Christbaum-Lichter,**  
Walnüsse, Gold- und Silberschaum,  
Christbaum-Dillen, Porlbleche,  
**Dresdner Pfefferkuchen**  
empfehlte **Johann Kalenda.**

Beliebtes Festgeschenk für Herren:  
**Cigarren**

in Kistchen von 100, 50 und 25 Stück  
empfehlte **E. W. Künzelmann's Nachf.**

**Wallnüsse,**  
**Christbaumkerzen**  
empfehlte billigst

### Kein Husten mehr.

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten  
Leuchthafen, Hals-, Brust- und Lungenleiden die  
Seldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50,  
30 und 10 Pf. nur allein in der  
Apotheke zu Dippoldiswalde.

**Dr. Spranger'scher Lebensbalsam**  
(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus,  
Sicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung,  
Schwäche, Abspannung, Erlosmung, Kreuz-  
schmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß u. c. Zu  
haben in Dippoldiswalde in der Apotheke,  
à Flacon 1 Mark.

Nur Neuheiten!

# Winter-

**Richard Heinrich**  
Oberthorplatz 144.

Mäntel, Jackets und  
Kinder-Paletots

empfehlte in größter Auswahl  
unter billigster Preisstellung

Nur Neuheiten!



## Schmucksachen in Gold, Silber, Gold-Double, Talmi

Größte u. schönste Auswahl am Platze.  
Herren- und Damen-Uhrketten und Medaillons, Broschen,  
Ohringe, Armbänder, Halsketten, Ringe u. s. w.  
Großes Lager in Gelegenheits-Geschenken,  
als: Fruchttschaalen, Zuckerkörbe, Löffel, Gabeln,  
Kelle Bedienung. Messer u. s. w. Billigste Preise.  
**G. Unger, Goldschmied u. Graveur.**

### Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung empfehle mein Lager  
sämtlicher Schnitt- und Wollwaren,  
Tücher, Lamas und Flanelle  
zu geneigter Beachtung.

**H. R. Hardtmann,**  
Frauenstein.

### Passendstes Weihnachts-Geschenk.

### „Benedictine“

Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.  
Unübertroffen in Qualität, der anerkannt  
beste aller deutschen Benedic-  
tine-Liqueure. Außerordentlich wohl-  
schmeckend, auf den Gesamt-Organ-  
ismus von wohlthätigster Wirkung.  
Man achte genau auf Schutz-  
marke und Firma, da eine große  
Anzahl ganz werthloser Nach-  
ahmungen existirt.



Echter „Waldenburger  
Benedictine“ löset 1/2 Literflache  
Mk. 4,75, 1/4 Literflache Mk. 2,50,  
1/8 Literflache Mk. 1,40, 1/16 Literflache 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik  
Friedrich & Co.  
Waldenburg Schlesien.  
Zu haben bei **H. A. Lincke.**

### Das Geheimniß des Boudoirs

### Jugend-schönheit

zu erhalten und wieder zu erlangen.  
Wer also den Reiz der Schönheit nicht entbehren  
will, wende die durch nichts übertroffene

**Türkische Rosenmilch** 1 gr. Flacon  
Mk. 2.—  
und **Rosenmilch-Seife**, 1 Stück 50 Pf.  
von Leonhardt & Krüger, Dresden, an.

Wirkung großartig.  
Gebrauchsanweisung ist beigegeben.  
Nachahmungen weise man zurück.  
In Dippoldiswalde zu haben bei **S. Com-  
magsh.**

### Bug- und Buchhübe-Verkauf.

Es stehen jederzeit junge hochtragende und neu-  
mellene Zug- u. Zuchthübe zu äußerst billigen Preisen  
zum Verkauf bei Fleischer und Viehhändler  
**Oswald Kaden, Lungkwitz bei Kreischa.**

**Korn- und Haferstroh**  
verkauft **Otto Schwenke, Bärenhede b. Glasch.**

**Einen Schmiedegesellen**  
sucht **S. Bellmann, Aumelsdorf.**

**Ein Kutscher,**  
solid, arbeitsam, tüchtig, wird in gute, sichere  
Stellung für ein Landgut bei Dresden gesucht.  
Derselbe muß auch landwirthschaftliche Arbeiten  
verstehen und machen.  
Angebote in die Exped. d. Bl. erbeten.

Die höchsten Preise für  
**Ziegen- u. alle Arten Wild-Felle**  
sucht **August Ebümmel, Rürschner.**

**Achtung!**  
**Gesunde Schlacht-Pferde**  
werden zu höchsten Preisen gekauft  
in der **Rohschlächterei Kreischa, K. Böhme.**

**Schweren dünnchaligen Hafer,**  
namentlich **Gersthafer**  
sucht zu guten Preisen zu kaufen  
**Louis Schmidt.**

**Gutgehaltenes Makulatur**  
kann abgegeben werden in der  
**Buchdruckerei von Carl Jehne.**